

Frank, Norbert

Qualitätsentwicklung unter dem Einfluss von Schulleistungsuntersuchungen an den allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern

Hansel, Toni [Hrsg.]: *Pisa - und die Folgen? Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien in der Schule.* Herbolzheim : Centaurus 2003, S. 153-166



Quellenangabe/ Reference:

Frank, Norbert: Qualitätsentwicklung unter dem Einfluss von Schulleistungsuntersuchungen an den allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern - In: Hansel, Toni [Hrsg.]: *Pisa - und die Folgen? Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien in der Schule.* Herbolzheim : Centaurus 2003, S. 153-166 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-34178 - DOI: 10.25656/01:3417

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-34178>

<https://doi.org/10.25656/01:3417>

in Kooperation mit / in cooperation with:



CENTAURUS
Verlag & Media KG

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

PISA – UND DIE FOLGEN?

Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien
in der Schule

Toni Hansel (Hg.)



Centaurus Verlag
Herbolzheim 2003

Der Herausgeber, Prof. Dr. **Toni Hansel**, ist Professor für Schulpädagogik an der Universität Rostock und Direktor des Instituts für Schulpädagogik.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-8255-0466-2

ISSN 1616-7414

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© CENTAURUS Verlags-GmbH & Co. KG, Herbolzheim 2003

Umschlaggestaltung: DTP-Studio, Antje Walter, Hinterzarten
Satz: Vorlage des Herausgebers
Druck: primotec-printware, Herbolzheim

Disposition

Seite

1	Vorwort	9
---	----------------	---

Hans Jürgen Wendel

2	Gibt es eine neue deutsche Bildungsmisere?	13
---	---	----

	Literatur	16
--	-----------	----

Zur schulpädagogischen Signalwirkung von PISA

Toni Hansel

3	PISA – und die Folgen? Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien in der Schule – eine Einführung	18
---	--	----

3.1	Hinführung	18
-----	------------	----

3.2	Was will PISA?	20
-----	----------------	----

3.3	Was kann PISA nicht?	22
-----	----------------------	----

3.4	Was folgt aus PISA für die Schule? Welches sind die Wirkungen von Leistungsvergleichsstudien für das Bildungssystem?	25
-----	--	----

3.5	Literatur	28
-----	-----------	----

Ewald Terhart

4	Was bewirken Leistungsvergleichsstudien in der Schule – und was könnten sie bewirken?	30
---	--	----

4.1	Nach PISA – Eigenarten der Diskussion	30
-----	---------------------------------------	----

4.2	Leistungsvergleiche – und was dann?	37
-----	-------------------------------------	----

4.3	Grundsätzliche strategische Orientierungen: Mit welcher Zielperspektive kann und sollte man auf Systemebene ansetzen?	40
-----	--	----

4.3.1	Doppelte Zielsetzung	40
4.3.2	Bezugssysteme des Beurteilens	41
4.3.3	Ansatzpunkt Schwachstellen	42
4.4	Innerschulische Ansatzpunkte: Was ist im Blick auf die Einzelschule möglich und dringend?	44
4.4.1	Das Lehrpersonal	44
4.4.2	Der Unterricht	45
4.4.3	Das Kollegium	48
4.5	Schlussbemerkung	51

Ulrich Sprenger

5	Zurückhaltung am falschen Platz! Eine Dokumentation	53
5.1	Zusammenfassung	53
5.2	Dokumentation	57
5.2.1	Vorbemerkung	57
5.2.2	Das Projekt „Schulleistung“	58
5.2.3	Das Projekt „Hauptschule“	65
5.2.4	Das Projekt „Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter (BIJU)“	69
5.2.5	Die PISA-Studien des Jahres 2000	79
5.2.6	Schlussbemerkungen	95
5.3	Fragen zum Nachfragen	96
5.4	Fragen an die Bildungspolitiker in Parteien und Verbänden	99
5.5	Literatur	100

Hermann Giesecke

6	PISA und der pädagogische Zeitgeist	106
6.1	Fetisch „Modernisierung“	109
6.2	Was ist Unterricht?	111
6.3	Pädagogische Gesinnungsorientierung	114
6.4	Wer soll eine Reform tragen?	117
6.5	Krokodilstränen für die Benachteiligten	121
6.6	Was ist zu tun?	123

Wirkung von PISA auf die aktuelle Bildungspolitik

Karin Wolff

7	Folgerungen der aktuellen Vergleichsstudien für das Bundesland Hessen und seine Bildungspolitik	128
7.1	Qualitätswende in der Bildungspolitik	128
7.2	PISA und die Gefahr der Stellvertreterdiskussionen	130
7.3	Gemeinsame Verantwortung für die Bildung	132
7.3.1	Frühe Förderung	135
7.3.2	Sprachkenntnisse sichern	136
7.3.3	Abbau der sozialen Selektivität	137
7.3.4	Leistung und Anstrengung fordern	139
7.3.5	Lesekompetenz verbessern	140
7.4	Qualitätsvergleiche	141
7.4.1	Qualität durch Verabredung von Standards	143
7.4.2	Die Einhaltung der Standards muss kontrolliert werden	145
7.4.3	Qualität durch Selbstständigkeit	146
7.4.4	Qualität durch Wettbewerb	147
7.5	Ganztagsschule: Die Nicht-Antwort auf PISA	148
7.6	Lehrerinnen und Lehrer: Imagegewinn statt Ansehensverlust	149
7.7	Berufliche Bildung	151

Norbert Frank

8	Qualitätsentwicklung unter dem Einfluss von Schulleistungsuntersuchungen an den allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern	153
	Literatur	166

Günther Portune

9	Vom Umgang mit dem Wort. Einblicke in die Ergebnisse der PISA-Studie aus der Sicht des Freistaates Sachsen	167
9.1	Allgemeine Vorbemerkungen	167
9.2	Zum Bildungsbegriff	168
9.3	Die europäische Dimension des Bildungswesens	169
9.4	PISA und die Leistungsvergleiche	173
9.5	PISA-Ergebnisse	177
9.5.1	Lesekompetenz	177
9.5.2	Mathematische Grundbildung	183
9.5.3	Naturwissenschaftliche Grundbildung	185
9.5.4	Soziale Kontextfaktoren und Kompetenzerwerb	186
9.6	Sächsische Schlussfolgerungen	189
9.7	Anmerkungen	195

Wolfgang Nieke

10	Schulreform: Wie reagiert die Fachpolitik auf bildungswissenschaftliche Bestandsaufnahmen?	197
10.1	Vorbemerkung	197
10.2	Reaktionen aus vier institutionellen Kontexten	198
10.2.1	Bundesbildungsministerium	198
10.2.2	Kultusministerkonferenz	201
10.2.3	Einzelne Länder	202
10.2.4	Deutsche Forschungsgemeinschaft	203
10.3	Öffentlicher Diskurs	203
10.4	Konsequenzen für die Schule	205
10.5	Konsequenzen für die Jugendhilfe	208
10.5.1	Bildungsauftrag des Kindergartens	209
10.5.2	Ganztagsschule	211
10.5.3	Elternunterstützung	212
10.6	Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf den bisherigen Diskurs und erste Konsequenzen für die Bildungspolitik	212
10.6.1	Bildungspolitik	212
10.6.2	Paradigmenwechsel	213
10.6.3	Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden	213
10.6.4	Ausbildung	213
10.7	Literatur	214

Aspekte der Bildungsfinanzierung in PISA

Erich Gundlach

11	Nach dem PISA-Schock: Höhere Bildungsausgaben oder umfassende Bildungsreform?	216
11.1	Der sogenannte PISA-Schock	216
11.2	Bildungsausgaben und Bildungsqualität	218
11.3	Bildungsinstitutionen und Bildungsqualität	225
11.4	Schlussfolgerungen	231
11.5	Literatur	232
11.6	Schaubilder	233

Peter Gutjahr-Löser

12	PISA geht auch an den Universitäten nicht spurlos vorüber	237
-----------	--	------------

Bildungsforschung und Unterricht

Wolfgang Sucharowski

13	Hat der muttersprachliche Unterricht versagt?	256
13.1	Was beunruhigt	256
13.1.1	Die PISA-Studie – eine Negativ-Story	256
13.1.2	Vergleichsarbeiten in Mecklenburg-Vorpommern	259
13.1.3	Ergebnisse in der Zusammenschau	264
13.2	Die Rolle der Fachdidaktik	265
13.2.1	Didaktische Konzepte im Wandel	265
13.2.2	Die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels in der Fachdidaktik	270
13.3	Literatur	275

Thelma von Freyermann

14	Die finnische Schule – ein Modell für Deutschland? Zu den Ursachen der finnischen PISA-Ergebnisse	277
14.1	Finnland im Blickfeld der deutschen PISA-Diskussion	277
14.2	Voraussetzungen des finnischen Schulwesens	281
14.2.1	Geographische und klimatische Verhältnisse	281
14.2.2	Demographie, Sprach- und Religionsgruppen	282
14.2.3	Homogenität und gesellschaftliches Bewusstsein	283
14.3	Das allgemein bildende Schulsystem in Finnland	285
14.3.1	Die Form	285
14.3.2	Der gesellschaftliche Auftrag der finnischen Schule	287
14.3.3	Die Personalausstattung	288
14.3.4	Die Förderung der schwachen Schüler	291
14.3.5	Die intrasystemische Diversifikation	292
14.3.6	Die Fremdsprachen im finnischen Schulsystem	295
14.4	Lehrerbildung und Methodik	296
14.5	Fazit	297
14.6	Anmerkungen	299
14.7	Literatur	301

Cornelia Breitzkreuz

15	Schwedische Schulen – mit deutschen Lehrern gesehen	302
15.1	Entstehung dieses Berichts	302
15.2	Hospitationsbereich	303
15.3	Organisation und Arbeit im schwedischen Elementarbereich	304
15.3.1	Start ins Leben	304
15.3.2	Die Ausgangslage vor der Einschulung	305
15.3.3	Kurzinformation über die Gliederung des schwedischen Schulsystems	306
15.4	<i>Lägstadiet</i> als prägende Schulstufe	307
15.4.1	Ein Schulvormittag in der <i>Österåsenkolan</i> (Klassen 1-6) – Ausgewählte Hospitationen	307
15.4.2	Die organisatorischen Rahmenbedingungen am Beispiel der <i>Österåsen</i> -Schule	310
15.4.3	Streiflichter	312
15.5	Und die Arbeitsbedingungen der Lehrer?	315
15.6	Gesichtspunkte für einen Vergleich der Schulsysteme	316

15.7	Schlussfolgerungen: Was kann man von Schweden lernen?	318
15.8	Materialanhang	320

Toni Hansel

16	Über die Ferne der Schulwirkungsforschung zur Unterrichtswirklichkeit	326
16.1	Problemaufriß	326
16.2	Ausgewählte Befunde der empirischen Bildungsforschung in Deutschland bzw. mit deutscher Beteiligung	330
16.3	Werden die Befunde der empirischen Bildungsforschung im Schulalltag wirksam?	336
16.4	Ausblick	346
16.5	Literatur	351
17	Autorenspiegel	353
18	Namenregister	356

8 Qualitätsentwicklung unter dem Einfluss von Schulleistungsuntersuchungen an den allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern

PISA ist die weltweit bisher umfassendste und differenzierteste Vergleichsuntersuchung zum Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern. Sie testet so genannte „Lifeskills“, d.h. die Alltagstauglichkeit des in der Schule erworbenen Wissens. PISA ist Teil einer nunmehr auf Dauer und breit angelegten Strategie der Qualitätssicherung, die eine periodische Wiederholung des internationalen Vergleichs, auch bundesinterne Ländervergleiche (PISA-E), komplementäre Untersuchungen in wichtigen Kompetenzbereichen (DESI: aktive Sprachbeherrschung im Deutschen und Fremdsprachenkompetenz) sowie weitere Untersuchungen einschließt.

Aus diesen Untersuchungen sollen auch Konsequenzen für curriculare und didaktische Veränderungen, Qualifizierung von Schulen und Lehrkräften, für die weitere Entwicklung der empirischen Bildungsforschung und der fachdidaktischen Forschung sowie für Verfahren der Steuerung im Bildungswesen abgeleitet werden.

Die Ergebnisse der internationalen Vergleichsuntersuchungen der OECD können für Deutschland in fünf Kernaussagen zusammengefasst werden:

1. Die Leistungen deutscher Schülerinnen und Schüler in allen von PISA untersuchten Kompetenzbereichen (Lesen, mathematische Grundbildung, naturwissenschaftliche Grundbildung) liegen im unteren Mittelfeld.
2. Die Leistungsstreuung (der Abstand zwischen den guten und schwachen Leistungen) ist in Deutschland ungewöhnlich groß.
3. Besondere Probleme zeigten sich im unteren Leistungsbereich. Die Probleme im oberen Leistungsbereich sind dagegen weniger stark ausgeprägt.
4. Der Zusammenhang zwischen dem Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler einerseits und ihrer sozialen Herkunft andererseits ist in Deutschland stärker ausgeprägt als in anderen untersuchten Ländern.
5. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern aus Migrantenfamilien gelingt in Deutschland scheinbar weniger gut als in anderen vergleichbaren Ländern.

Fazit: Der staatliche Bildungs- und Erziehungsauftrag ist nicht optimal erledigt worden. Die bis dahin weit verbreitete Annahme, dass schulischen Ergebnisse mit den von den Rahmenplänen vorgegebenen Zielen identisch sind, ist nach TIMSS und nach PISA als weitgehend unzutreffend zu bezeichnen.

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland hat in Auswertung der Ergebnisse der internationalen PISA-2000-Studie sieben Handlungsfelder vorgegeben, in denen die Länder tätig werden sollen.

1. Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich,
2. Maßnahmen zur besseren Verzahnung von vorschulischem Bereich und Grundschule mit dem Ziel einer frühzeitigen Einschulung,

3. Maßnahmen zur Verbesserung der Grundschulbildung und durchgängige Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge,
4. Maßnahmen zur wirksamen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder, insbesondere auch Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund,
5. Maßnahmen zur konsequenten Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Unterricht und Schule auf der Grundlage von verbindlichen Standards sowie eine ergebnisorientierte Evaluation,
6. Maßnahmen zur Verbesserung der Professionalität der Lehrertätigkeit, insbesondere im Hinblick auf diagnostische und methodische Kompetenz als Bestandteil systematischer Schulentwicklung,
7. Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten mit dem Ziel erweiterter Bildungs- und Fördermöglichkeiten, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Bildungsdefiziten und besonderen Begabungen.

Die Länder erstatten seit Mitte 2002 regelmäßig an die KMK Bericht über laufende und geplante Maßnahmen in den Handlungsfeldern. Diese Länderberichte fließen künftig in die nationalen Bildungsberichte der KMK ein.

Die Berichte zur nationalen Erweiterungsstudie für Deutschland PISA-E-2000 insbesondere der vertiefende Länderbericht vom März 2003, weisen für Mecklenburg-Vorpommern deutliche Besonderheiten und Defizite aus.

Bereits bekannt war, dass die Leistungen deutscher Schüler in allen von PISA untersuchten Kompetenzbereichen im unteren Mittelfeld liegen. Die Leistungsstreuung, d.h. der Abstand zwischen den guten und den schwachen Leistungen an den Schulen der selben Schulform ist in der Bundesrepublik größer als die Unterschiede zwischen den Bildungsgängen und Schulformen. Diese große Leistungsstreuung wird zu einem nicht unerheblichen Teil in der Sekundarstufe I erzeugt. Auf diesen Sachverhalt

wiesen bereits die Befunde unserer landesinternen Vergleichsarbeiten in Mecklenburg-Vorpommern 2002 hin. Es ist davon auszugehen, dass dies auf unterschiedliche Fördermöglichkeiten und unterschiedlich erfolgreiche pädagogische Arbeit an der jeweiligen Einzelschule zurückzuführen ist.

Die Lesekompetenz stellte bei der Untersuchung 2000 den Schwerpunkt dar. Die Testschüler schnitten bei PISA besser ab, wenn sie über ein ausgeprägtes Leseinteresse, über ein positives verbales Selbstkonzept bzw. positive Selbstwirksamkeitserfahrungen verfügten und regelmäßige regulierende sowie kontrollierende Lernstrategien anwandten. Hieraus ergeben sich entscheidende Ansätze zu Veränderungen und Schwerpunktsetzungen im Unterricht.

Die Lesekompetenz muss auch in Mecklenburg-Vorpommern in besonderem Maße gefördert werden, weil, wie in anderen Bundesländern, ca. ein Viertel der Schüler zu den so genannten Risikolesern zählt, d.h. sie sind nur zu einem oberflächlichen Verständnis einfacher Texte in der Lage. Ca. 45% der befragten Testschüler gaben außerdem an, dass sie nicht zum Vergnügen lesen. Darüber hinaus erklärten die befragten Schüler, dass sie vorrangig Wiederholungsstrategien zum Lernen benutzen.

Der Fernsehkonsum in den neuen Bundesländern ist statistisch gesehen 1 Stunde höher als in den alten Bundesländern bei Bevorzugung der privaten Sender mit simplen Sendeinhalten. Er liegt teilweise vor Unterrichtsbeginn. Mecklenburg-Vorpommern liegt bei der Dauer des Fernsehkonsums an der Spitze aller Bundesländer. Es steht zu vermuten, dass dies nicht ohne Auswirkungen auf die Sprachkompetenz bleibt.

Im Zentrum des Unterrichtes wird künftig vor allen Dingen die Verstärkung der Lesemotivation und des Weckens des Leseinteresses stehen müssen. Eine Erhöhung der Lese- und der Problemlösungskompetenz sollte eine zentrale Anforderung an den Unterricht in jedem Fach darstellen.

Die Fähigkeit der Lehrkräfte zur Unterrichtsanalyse und zur Einschätzung der individuellen Schülerleistungen ist qualitativ sehr unterschiedlich ausgeprägt. Lernprobleme und ihre Ursachen werden deshalb häufig zu spät oder gar nicht erkannt. Die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte werden künftig auch darauf zu richten sein, dass Lehrer besser diagnostizieren und auch die Eltern bei der Entwicklung der Lesekompetenz ihrer Kinder unterstützen können.

Die Benotungsbandbreiten in den einzelnen Schulformen variieren zwischen den Bundesländern z. T. erheblich. Schulen beziehen sich bei ihrer Notenvergabe auf einen innerschulischen Referenzrahmen. Für gleiche Leistungen werden danach in unterschiedlichen Schulen und Lerngruppen unterschiedliche Noten vergeben.

Die Erkenntnisse über die Leistungsstreuung und die Benotungsbandbreiten bestätigen erneut die Notwendigkeit der Einführung einheitlicher Standards.

Die Länder der Bundesrepublik Deutschland sind verpflichtet, die Gleichwertigkeit der schulischen Ausbildung, die Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse und die Durchlässigkeit im Bildungssystem sicherzustellen.

Bis 2004 werden daher in der Bundesrepublik Deutschland für den mittleren Schulabschluss, den Hauptschulabschluss und die 4. Jahrgangsstufe zunächst Regelstandards erarbeitet. Diese erscheinen als geeigneter und schneller erster Schritt im Prozess der Beschreibung länderübergreifender Bildungsstandards. Sie sollen die Entwicklung von Testaufgaben ermöglichen und als Grundlage für die Diskussion in den Ländern und mit der Wissenschaft dienen. Mecklenburg-Vorpommern hat in jede der gebildeten von der KMK gebildeten Arbeitsgruppen entsprechende Fachleute zur Entwicklung dieser Standards entsandt.

Bei der Untersuchung der Abhängigkeit des Bildungserfolgs vom familiären Kontext hat sich gezeigt, dass in Mecklenburg-Vorpommern im Wesentlichen keine anderen Zusammenhänge nachweisbar sind als in den anderen Bundesländern. Die

Ergebnisse weisen insgesamt darauf hin, dass die analysierten Merkmale der Familienstruktur (Kinderzahl, Familientyp, mütterliche Erwerbstätigkeit) nur einen sehr begrenzten Einfluss auf die Bildungschancen der Jugendlichen besitzen. Einzelkinder haben deutlich bessere Chancen als Kinder mit drei oder mehr Geschwistern.

Als Besonderheit in Mecklenburg-Vorpommern zeichnet sich wie in den anderen neuen Bundesländern eine Tendenz ab, die auf einen größeren Erfolg der Kinder vollzeitbeschäftigter Mütter hinweist. (Die Chance auf einen Gymnasialbesuch ist bei Kindern berufstätiger Mütter 3,7-mal so hoch wie bei Kindern von Müttern, die nicht berufstätig sind. Hier kann ein Zusammenhang mit dem Bildungsabschluss der Mutter vermutet werden.)

Anders als bei der bundesweiten Stichprobe haben Kinder aus vollständigen Familien Mecklenburg-Vorpommerns Vorteile beim Erwerb von Lesekompetenz.

In den neuen Ländern ist der Anteil der 15- und 16-jährigen Schüler, die ohne Abschluss die allgemein bildende Schule 2000 verließen, signifikant höher als in den alten Ländern. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verließen noch mehr Schüler die Schule ohne Abschluss als in Mecklenburg-Vorpommern.

Der Anteil der 18- bis 20-Jährigen mit allgemeiner Hochschulreife war 2000 in Mecklenburg-Vorpommern am geringsten von allen neuen Ländern.

Die Schüler in Mecklenburg-Vorpommern und in anderen neuen Bundesländern zeigen eine vergleichsweise geringe Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme. Ganz ähnlich ist der Befund für prosoziale Ziele. Zugleich wird aber auch das Argument widerlegt, wenn Schule das soziale Lernen verstärkt, sinken die fachlichen Leistungen. Unsere Bemühungen müssen folglich auf die Verbesserung der fachlichen Leistungen und des sozialen Lernens gerichtet sein. Die Ganztagschule scheint vielen ein geeignetes Mittel zu sein, einen sozialen und kulturellen Nachteilsausgleich zu erreichen. Sie kann zur Erhöhung der Chancengleichheit einen wichtigen Beitrag leisten. Sie soll nicht nur Bildungsdefizite beseitigen helfen, sondern auch Begabun-

gen und Talente fördern. Außerdem ermöglicht sie den Kindern über eine größere Zeitspanne am Tag das soziale und gemeinsame Lernen. Die 65 in Mecklenburg-Vorpommern existierenden Ganztagschulen reichen bei weitem nicht aus, um diesem Anspruch, bezogen auf alle Kinder, zu genügen.

Die Landesregierung nutzt deshalb die Initiative der Bundesregierung zur Förderung der Ganztagschulen auch dafür, das bisherige Ganztagschulkonzept für Mecklenburg-Vorpommern auf den Prüfstand zu stellen.

Die PISA-Berichte haben für das Schulwesen in Mecklenburg-Vorpommern, wie bereits skizziert, eine Reihe von neuen Fragen aufgeworfen. Die gründliche fachliche Analyse der Berichte ist angelaufen. Anhand der Analyse-Ergebnisse sind die bisherigen Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in unserem Bundesland auf ihre Wirksamkeit zu prüfen, weiter zu entwickeln, und es sind auch neue Wege zu gehen.

Seit dem Erscheinen der Ergebnisse von PISA 2000 steht die Schule in der öffentlichen Diskussion in Deutschland beständig weit oben auf der Tagesordnung.

Die Frage nach dem Leistungsvermögen von Schülerinnen und Schülern ist in Mecklenburg-Vorpommern besonders seit der TIMS-Studie Gegenstand der öffentlichen bildungspolitischen Debatte.

Die Landesregierung legte im September 1999 als Folge dieser Diskussion ein Konzept zur Qualitätsentwicklung und -sicherung an den allgemein bildenden Schulen vor. Es enthielt neben einer Situationsbeschreibung auch bereits Vorschläge für erste Maßnahmen zur Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung auf der Basis des Kompetenzmodells. Sowohl das Modell als auch die Vorschläge sollten einer breiten öffentlichen Diskussion unterzogen werden.

Vor 3 Jahren gab der damalige Bildungsminister Prof. Dr. Peter KAUFFOLD auf einem Symposium in Güstrow den Auftakt für diese Debatte.

Im Ergebnis dieser öffentlichen z.T. sehr kontrovers geführten Diskussion haben viele Fachleute ihre Ideen und kritischen Hinweise in die Berichte von 16 Arbeits-

gruppen eingebracht. Es entstanden auch die ersten Entwürfe für konkrete neue Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.

Die bereits bewährten Instrumente zur Sicherung der Qualität von Unterricht und Schule auf der Grundlage verbindlicher Standards sowie die ergebnisorientierte Evaluation dieser Prozesse seit 1999 werden weiter genutzt und verbessert.

So behält Mecklenburg-Vorpommern das Zentralabitur und die zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 bei. Die Prüfungsverordnung für die Jahrgangsstufe 10 wird gegenwärtig überarbeitet und den neuen Bedingungen angepasst. Ab 2004 werden alle Schüler in der Jahrgangsstufe 10 die Mittlere Reife ablegen, auch die Schüler des Gymnasiums. Es ist außerdem beabsichtigt, die Berufsreife nach der Jahrgangsstufe 9 auch mit einer freiwilligen Leistungsfeststellung zu verbinden.

Die Arbeit mit Vergleichsarbeiten wird fortgesetzt. Die Zusammenarbeit des L.I.S.A. und der beiden Universitäten unter Federführung des Bildungsministerium bei der Arbeit mit Vergleichsarbeiten in Mecklenburg-Vorpommern hat sich bewährt. Das Konzept wurde mehrfach präzisiert, in dem u.a. neben Haupt- und Realschulen sowie KGS im Jahr 2001 erstmals Gymnasien einbezogen wurden.

Die Ergebnisse und die Analysen von 1998 bis 2000 sind bereits veröffentlicht worden. Der Bericht über Die Vergleichsarbeiten 2001 und 2002 erscheint Ende dieses Jahres.

Das bisherige Konzept für Vergleichsarbeiten in Mecklenburg-Vorpommern unterscheidet sich von dem Konzept der PISA-Studie in folgenden Bereichen grundlegend:

Vergleichsarbeiten in Mecklenburg-Vorpommern	PISA-Tests
Elementare Anforderungen	komplexe Anforderungen
Orientierung an Rahmenplänen	Orientierung am Gesamtergebnis von Schule
Vollerhebung im Bereich der Haupt-, Real- sowie der verbundenen Haupt- und Realschule, Stichproben Gymnasien und Gesamtschulen	Stichproben
	Aufgaben von PISA orientieren sich an einem speziellen Lehr- und Lernkonzept.

Vergleichsarbeiten wurden in Mecklenburg-Vorpommern bisher nicht als Instrument der Kontrolle verstanden, sondern als effektives Mittel zur externen Unterrichtsevaluation und als Möglichkeit zu einem didaktischen Diskurs mit den Lehrkräften.

Die Ergebnisse der landeseigenen Vergleichsarbeiten haben die Notwendigkeit aufgezeigt, genauere Untersuchungen im Grundschulbereich in Deutsch und Mathematik durchzuführen. Ein entsprechendes Untersuchungskonzept dazu steht im Land kurzfristig nicht zur Verfügung.

Mit Blick auf die Einführung bundeseinheitlicher Standards und der Überprüfung ihrer Einhaltung ab 2004 besteht jedoch rascher Handlungsbedarf, daher wird sich Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit weiteren Bundesländern noch in diesem Jahr an einem rheinlandpfälzischen Vergleichsarbeitsprojekt beteiligen.

Dieses von Herr. Prof. Dr. Andreas HELMKE und Herrn Dr. Ingmar HOSENFELD von der Universität Koblenz-Landau in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium Rheinland-Pfalz entwickelte Projekt „Vergleichsarbeiten an Grundschulen“ (VERA) beinhaltet die Durchführung von Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik in der Jahrgangsstufe 4 von 2003-2006 (bisherige Planung).

Bei diesem Projekt werden international erprobte Items genutzt. Alle Viertklässler schreiben im jährlichen Wechsel zwischen Deutsch und Mathematik eine Vergleichs-

arbeit. Die Auswertung erfolgt in den Grundschulen selbst durch die Lehrkräfte und mit Hilfe einer zentralen Stichprobe. Ein Schulranking erfolgt nicht, weil die Schulen 50% der Aufgaben aus einem Pool auswählen und somit ein Vergleich der Schulergebnisse untereinander nicht möglich ist.

VERA soll als Maßnahme zur Qualitätsentwicklung einerseits einen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung in der Einzelschule leisten und andererseits ab 2004 ein wichtiger Beitrag der beteiligten Länder für den KMK-Aufgabenpool zur Überprüfung der neuen bundeseinheitlichen Standards sowie der Überprüfung ihrer Einhaltung im Grundschulbereich sein.

Das Projekt wird von einer Steuerungsgruppe bestehend aus Prof. Dr. HELMKE und Dr. HOSENFELD sowie jeweils einem Vertreter der Bildungsministerien der beteiligten Bundesländer geleitet. Zur Unterstützung der überregionalen fachbezogenen Arbeitsgruppen Deutsch und Mathematik sind auch Projektgruppen in den Ländern eingerichtet.

Das 1998 erarbeitete Konzept zu den Vergleichsarbeiten sowie das 1999 erstellte Qualitätskonzept müssen auf Grund der vorliegenden landesinternen Ergebnisse der zentralen Prüfungen und Vergleichsarbeiten, der Ergebnisse von PISA 2000 und PISA-2000-E sowie der Beschlüsse der KMK aktualisiert und fortgeschrieben werden. Die Beteiligung des Landes am VERA-Projekt ist ein Schritt dahin.

Daneben ist es erforderlich landeseigene Arbeitsstrukturen zu schaffen, um einerseits wissenschaftliche Zuarbeiten für die künftig regelmäßigen Bildungsberichte der KMK leisten zu können und auch andererseits qualifizierte unterrichtsbegleitende Forschung in Mecklenburg-Vorpommern zu ermöglichen. Die Potenziale der Universitäten des Landes und des L.I.S.A. könnten dafür genutzt werden.

Die vom Landtag 2002 beschlossene Schulgesetzänderung wird von der Regierung als ein wichtiger Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht angesehen. Das Gesetz öffnete den Weg zu einem zweigliedrigen Schulsystems mit der teil-

integrativ arbeitenden Regionalen Schule und dem Gymnasium, in dem durch die Abschaffung des 13. Schuljahres ab 2007 das Abitur wieder nach 12 Schuljahren abgelegt werden kann.

Die Regionale Schule, welche die Haupt- und Realschulen im Wesentlichen ablöst, ist eine politische Antwort auf die zurückgehenden Schülerzahlen. Sie soll besonders im ländlichen Raum eine wohnortnahe Beschulung sichern. Die Frage der individuellen Förderung und die damit im Zusammenhang stehende Ausgestaltung der Fachleistungsdifferenzierung in der Regionalen Schule ist voraussichtlich nach einer ersten Erprobungsphase neu zu erörtern.

Im Bereich der Grundschule gibt es erste Vorstellungen zu Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Kindergarten und der Grundschule, bezogen auf Organisation, personelle Fragen und Inhalte. Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätten ist zu bestimmen. Die anstehende Neufassung des Kindertagesstättengesetzes wird dies tun.

In den letzten Jahren leitete die Landesregierung eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Grundschule ein. Seit dem Schuljahr 1999/2000 wurde in den Jahrgangsstufen 1 und 2 in den Fächern Deutsch und Mathematik die Stundenzahl um jeweils 1 Stunde erhöht. Weiterhin erhalten mit Beginn des Schuljahres 2001/2002 die Schüler in der Jahrgangsstufe 3 eine Stunde mehr Deutsch und ab 2002/2003 wird auch in der Jahrgangsstufe 4 die Stundentafel um eine Stunde Deutsch erhöht.

Alle Grundschüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4 erlernen in der Regel Englisch oder auch Französisch als frühbeginnende Fremdsprache. Landesweit sind bisher 77 volle Halbtagschulen mit festen Öffnungszeiten eingerichtet worden.

Die im Schuljahr 2001/02 erfolgte Reduzierung der Möglichkeiten des Notenausgleichs hatte zum Ziel, die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler

sowohl in der Grundschule als auch in den weiterführenden Bildungsgängen positiv zu beeinflussen.

Im Ergebnis der bisherigen Evaluation ist eine Broschüre für die Hand des Lehrers zur Bewertung und Zensierung im Fach Deutsch entstanden. Diese ist Ende 2001 durch das Bildungsministerium veröffentlicht worden. Auf Grund der besonderen Rolle des Faches Deutsch soll diese Broschüre den Lehrern Anleitung und Hilfe zur Korrektur, Bewertung und Zensierung sein. Diese Arbeit muss für den Bereich der mündlichen Kommunikation fortgesetzt werden.

Bei der Weiterentwicklung und Neugestaltung der Rahmenpläne wird das Kompetenzmodell stärker umgesetzt. Es empfiehlt sich dabei die Hinweise, welche die am 18.2. 2003 vom BMBF vorgelegte Expertise zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards diesbezüglich gibt, aufzugreifen.

Die Pläne orientieren auf eine Grundlagenbildung. Die Rahmenpläne und die Fortbildungsangebote zielen stärker auf die didaktisch-methodische und diagnostische Kompetenz des Lehrers ab. Diese Arbeitsfelder wurden sowohl in die Lehrer- als auch in die Schulleiterfortbildung aufgenommen. Außerdem entwickelte das Landesinstitut für Schule und Ausbildung gemeinsam mit der Schulaufsicht abrufbare Beratungsangebote für Lehrer.

Weitere Maßnahmen sowie eine Schwerpunktsetzung bei der Lehrerfortbildung zum Umgang mit Leistungsheterogenität müssen noch entwickelt werden.

Die Schulaufsicht soll verstärkt in Zusammenarbeit mit dem L.I.S.A. Schulen bei der Entwicklung und Sicherung ihrer Qualität beraten. Aus dieser Sicht muss eine Systemberatung der einzelnen Schule nicht nur anhand gültiger Rechts- und Verwaltungsvorschriften erfolgen, sondern vielmehr anhand der schuleigenen Konzeptionen und Arbeitspläne. Eine derartige Beratung würde einer Verrechtlichung pädagogischer Prozesse entgegenwirken. Die Kompetenz der Schulleitungen und der Lehrkräfte, alle in den Rechts- und Verwaltungsvorschriften des Landes gebotenen

pädagogischen und organisatorischen Gestaltungsmöglichkeiten auszuschöpfen, könnte dadurch wesentlich erhöht werden.

Es ist beabsichtigt ein neues System der Unterrichts- und Schulberatung zum frühestmöglichen Zeitpunkt auf der Ebene der Staatlichen Schulämter einzuführen.

Die neuen Beratungsaufgaben der Schulaufsicht orientieren sich auf:

- die Unterstützung von Schulentwicklungsprozessen und deren externer Evaluation,
- die Findung, Gewinnung, Bewertung und Beratung von Schulleitungspersonal und
- die Feststellung des aktuellen Standes der Schulqualität.

Neben der kontinuierlichen und zielgerichteten Kontrolle und Beratung ist es aber genauso erforderlich, die Schule in die Lage zu versetzen, sich selbst zu arrangieren. Schulen benötigen freie Finanzmittel für den gezielten Einkauf von Fortbildung. Das wäre eine implizite Qualitätskontrolle. Darüber wäre bei der im Lande gerade anlau-fenden Diskussion über die selbständige Schule m.E. ernsthaft nachzudenken.

Die eingeleiteten und auch die noch zu konzipierenden Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in Schulen bedürfen, wenn sie erfolgreich sein sollen, der Sorgfalt, der Geduld und der Beharrlichkeit aller, die an Bildung und Erziehung beteiligt sind. Man muss sich voraussichtlich mit einer Entwicklungsperspektive von zehn Jahren anfreunden, bis messbare Erfolge nachweisbar sein werden.

Literatur

- HELMKE, Andreas/HOSENFELD, Ingmar: Vergleichsarbeiten (VERA): eine Standortbestimmung zur Sicherung schulischer Kompetenzen, Schulverwaltung, Ausgabe Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Nr. 1/2003, S. 10-13 und 2/2003, S. 41-43.
- DEUTSCHES PISA-KONSORTIUM (Hrsg.): PISA 2000 – Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich, Leske und Budrich, Opladen 2001.
- DEUTSCHES PISA-KONSORTIUM (Hrsg.): PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, Leske und Budrich, Opladen 2002.
- DEUTSCHES PISA-KONSORTIUM (Hrsg.): PISA 2000 – Ein differenzierter Blick auf die Länder der Bundesrepublik Deutschland, Leske und Budrich, Opladen 2003.
- DEUTSCHES PISA-KONSORTIUM (Hrsg.): Kommentierte Ländertabellen PISA 2000 – Mecklenburg-Vorpommern.
- GRUETER, Hans Joachim/MANGEL, Hans-Peter/SILL, Hans-Dieter/SUCHAROWSKI, Wolfgang: Ergebnisse der Vergleichsarbeiten Deutsch und Mathematik in Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 1999 und 2000, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (hrsg.), Schwerin 2002.
- HASCHKE, Heidi/SUCHAROWSKI, Wolfgang/ROSENOW, Wolfgang/LEHMANN, Gabriele/FRANK, Norbert/THIELE, Heidemarie: PISA 2000 – Ein differenzierter Blick auf die Länder der Bundesrepublik Deutschland – Erste Bewertungen der zentralen Befunde für Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin 2003.
- BAUMERT, Jürgen: Die neuen Lehrstrategien müssen mit Unterschiedlichkeit intelligent umgehen (Interview), Neue Lernkultur, hrsg. Erziehungs- und Weiterbildungsinstitut der ev. Kirchen in Rheinland-Pfalz, Nr. 2/2003.
- KARPEN, Klaus: Standards für den Schulunterricht – ein Beitrag zur Sicherung der Qualität von Schule, Schulverwaltung, Nr. 5/2003, S. 164 ff.
2. LANDESJUGENDBERICHT, Mecklenburg-Vorpommern.
3. LANDESJUGENDBERICHT, Landtag Mecklenburg-Vorpommern 3. Wahlperiode, Ders. 32895.
- FRANK, Norbert: Landesprogramm zur Qualitätsentwicklung und -sicherung an Schulen, Schulverwaltung, Ausg. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Berlin, Nr. 4/2000, S. 150 ff.
- MINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.): Bewährtes Bewahren – Neues gestalten, Dokumentation zum Symposium zur Qualitätssicherung an den allgemein bildenden Schulen Mecklenburg-Vorpommerns, Delego Wirtschaftsverlag, Schwerin 2000.
- MINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.): Konzept zur Qualitätsentwicklung und -sicherung an den allgemein bildenden Schulen Mecklenburg-Vorpommerns, Schwerin 1999.
- FEISTE, Uwe: PISA 2000. Konsequenzen für den Unterricht, Im Blickpunkt: die gymnasialen Ergebnisse in Mecklenburg-Vorpommern, Schulverwaltung, Ausg. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Berlin, Nr. 5/2003, S. 175 ff.